

Massenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Massenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis: frei. Einzelheft 20 Pf., auch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Berlin und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Halle, Verlagsstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Abonnementpreis: 12 Geldspiegel f. d. Württembergische P. u. Spalte; 70 Geldspiegel f. d. Postamt in Leipzig. Manuskripte zu richten nach Halle, Verlagsstraße 14. Tel. 1048, 1047, 251. Telegramm-Adr.: „Kommunist.“ Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagskonto: Leipzig 100849 Post-Kont. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, den 1. Juli 1925

5. Jahrgang * Nr. 137

Drohender Krieg gegen Rußland! Her mit der proletarischen Einheitsfront der Abwehr!

Lord Birkenhead's aufsehenerregende Rede über die „durchbare Suche des Bolschewismus“ wird in der englischen Presse sehr kommentiert. Birkenhead ist Staatssekretär für Indien und Mitglied des Kabinettsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Seine Ausführungen sind daher in diesem Maße so gut wie amtlich, wenn er den Abruch der Beziehungen zwischen England und Rußland in nahe Aussicht stellt. „Daily Telegraph“ bringt in diesem Zusammenhang von einer bevorstehenden „Revision“ der englisch-russischen Beziehungen. „Daily Mail“ behauptet, die Regierung habe „Beweiis“ dafür, daß die Unruhen in China von den „Bolschewisten“ angezettelt seien. Auf Grund dieses Materials werde England die anderen europäischen Regierungen demnach einladen

gemeinsam gegen Moskau

vorzugehen. Carlin löst sich in „Overseer“ über die „Unruhen in China“. Er glaubt, in Moskau seien zwei Richtungen, vertreten durch Krasin und Sinowjew. Letzterer lebe in England das Hauptbedenken der Weltrevolution und wüßte auf der Kolonialfront Englands offenbar vorzugehen. Krasin dagegen habe diese Politik für verfehlt. Man muß annehmen, daß die „gemeinsame Aktion gegen Moskau“ schon so gut wie vollständig abgetrieben ist. „Daily Mail“ weist darauf auch darauf hin, daß das Vorgehen Palmires gegen die Kommunisten in diesem Sinne liege.

Insolfern die Dutzter und Eiremona sich schon folgelegt haben gegen Moskau wird sich bald zeigen; die fortgesetzte Schließung der Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjet-Rußland läßt Schluß in dieser Richtung zu — in der Richtung auf eine bevorstehende

neue Blockade Rußlands

unter deutscher Mitwirkung!

Die ganze heutige wirtschaftliche und politische Situation des Weltkapitalismus zeigt aber auf den ersten Blick, daß eine solche Blockade nur der Zukunft sein könnte zu direkten, militärischen Kriegshandlungen. Denn heute ist Sowjet-Rußland rein wirtschaftlich noch wieder so stark, daß es die Blockade länger aushalten könnte, als seine Blockierer es politisch könnten. Dies weiß man aber auch in London und Paris.

Allerdings gibt es im imperialistischen Lager auch heute noch genügend retardierende Momente und eine notgemaßte vorläufige „friedliche“ Entspannung ist nicht ausgeschlossen. Nur der imperialistische Massenwille des Proletariats kann die Blockade der Ausbeuter aufzuheben machen. England aber will den Krieg. Es macht alle Anstrengungen, um Deutschland und die osteuropäischen Staaten in eine Front gegen Rußland zu bringen oder zu zwingen.

Die Gefahr ist groß! Die Führer der SPD. leisten den Imperialisten bei diesem groß angelegten Massenbetrug die bekanntesten lumbigen Dienste. Der deutsche Arbeiter im Betrieb muß aber klar sehen in dieser Stunde:

Es geht um einen neuen Weltkrieg!

Nur der sozialistische Massenwille des Proletariats kann die Blockade der Ausbeuter aufzuheben machen.

Das englisch-russische Einheitsfrontverbot hat den Weg gewiesen! Arbeiter! schließt die Reihen! Erzwingt die Einheitsfront der Arbeiter! Nie wieder imperialistischer Krieg!

Die SPD-Führer verhandeln über die Annahme der Zollvorlage!

Herr Sellmann, keinestweilens Sozialdemokrat, hochachtbarer nationalsozialistischer Politiker, nach den Ausführungen seines jetzigen Parteigenossen Sellmann als führender Gestaltungsbeamten der Sozialdemokratie für den Einmarsch der Reichswehr nach Ostpreußen, für die Zustimmung der SPD zu den Ermächtigungsgesetzen und für die Fälligkeit des Streikens nach Deutschland, will sich heute in öffentlicher Rede in der Reichshaus in Berlin als „Kämpfer“ gegen den Zollvorlage erweisen. Es bringt mitteilen, daß dieser Sellmann in der Reichshaus für Sozialisten zusammen mit dem feindlichen Deutschnationalen Reichswehr Offizier von Stauffenberg und dem Kämpfer 2. Stamm 1911, um seine Abweisung als „Kämpfer“ gegen den Zollvorlage Stellung genommen zu haben. Im übrigen hat nachfolgende Ausführungen über den Inhalt des Kauf der SPD, gegen den Zollvorlage im Zusammenhang mit den Schließungen, die Sellmann heute aufstellen wird, sehr statt.

Es ist merkwürdig stille geworden im sozialdemokratischen Führerwald mit dem Kampfschrei „Gegenüber dem Zollvorlage“. Tomm Geneser und der weisbürtige Manninger a. D. Wiffell haben ihre Reden gerade bei der ersten Lesung der Zollvorlage und jetzt ist's Schluss. Die Vorlage behält die handelspolitischen Ausschüsse und soll dort verarbeitete werden.

Wie, das ist bisher in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, wie alles für den Verhandlung in parlamentarischen Kreisen nicht bewanderten ein Buch mit sieben Siegeln ist. Schließt die Regierung und schließt die ehrenwerten sozialdemokratischen Strategen? Es könnte lo sein, aber es ist nicht lo.

Die Sozialdemokratie hatte durch Stämpfers Blatt erklären lassen, daß „die Zollvorlage in dieser Form (1) unannehmbar“ für sie sei. Das war ein offenes Wort, das deutete, daß die sozialdemokratischen Schicksalsschicksal prinzipiell nicht gegen die Zölle wären.

Das kann ja auch nicht anders sein. Wenn man diesen Staat täglich — theoretisch und praktisch — bejaht, muß man die Mittel, mit denen dieser Staat seine und seiner Auftraggeber Existenz erhalten will, bejaßen. Dazu gehören die Zölle. Und die SPD, ist für Zölle, damit bei Handelsvertragsverhandlungen die Unterhändler des deutschen Staates gewisse „Druckmittel“ in der Hand haben, d. h. damit man für die Staaten, mit denen man einen Handelsvertrag abschließt, den Zolltarif ändern, denken kann. In der Zollvorlage der Regierung gibt es nur „gebundene Zölle“ für Getreide, d. h. Zölle, die nicht, entrichtet werden können. Ergo ist die Zollvorlage „in dieser Form unannehmbar“!

Die bürgerliche Presse berichtet, daß die Regierung, — die die Zollvorlage durchdrücken muß, um die Erfolglosigkeit der Deutschnationalen Juncker nicht zu verlieren — mit den „Oppositionsparteien“ d. h. mit Sozialdemokraten und Demokraten verhandelt, um diese „Opposition“ zur Aufgabe ihrer Gegnerschaft zu veranlassen. Damit die Sache geht, will die Regierung einige Positionen, z. B. die Getreidezölle aus der Vorlage herausnehmen und sie später, im Herbst verhandeln lassen. Die Nachricht zeigt, wofür die Rede geht. Denn was ist der Zweck einer solchen Verhandlung? Die Sozialdemokraten, große „Kämpfer“ vor dem Herrn, sollen die Mäßigkeit haben, zu schreien über einen „Ziel“ der „Völker“. „Seht“, werden sie sagen, „die Regierung Luther-Kant-Schiller mußte nur unterem gewaltigen Anstrich zu Kriege Frieden. Sie hat die Zollvorlage an den a n müssen. Sie ist zwar noch da, aber jetzt in einer für uns unannehmbaren Form! Mehr war beim besten Willen nicht zu erreichen!“

Sie werden wieder die Luft erfrischen mit ihrem Geräusch, das sie vorher „Kampfanlage“ und nachher „Siegesjubel“ nennen und der Zollvorlage ihre Zustimmung geben. Und die „besiegte Regierung“ wird sich ins Häufchen laden. Sie hat ja die Zollvorlage, wie es üblich ist, lo hoch angelegt, damit sie sich ähnlich dem wahren Totop auf dem Jahrmarkt ein klein wenig abhandeln lassen kann. Wobei der Unterschied zwischen dem wahren Totop auf dem Jahrmarkt und seinem Schund und der Regierung mit ihrer Zollvorlage nur der ist, daß man dem wahren Totop seinen Schund an den Kopf wirft, während die Zollvorlage Geheh wird, santonieren von den „Bolschewikern“ der SPD.

Die also „besiegte“ Regierung aber erreicht noch eins: dadurch daß sie die Getreidezölle bis zum Herbst verschiebt, hat sie die Deutschnationalen in der Hand, von denen große Teile aus der Regierungskoalition ausbrechen möchten, weil die Annahme von Ermächtigungsgesetzen und Eberheitspartei die Kleinbürgerlichen Wähler, die auf Schwarzweitz, Hindenburg, die alte deutsche „Ehre“ und gegen den „Heimbund“ schwören, stütz machen würde über die „Wahrung der nationalen Befange“ durch die „nationalen“ Regierungsmänner. Für die Getreidezölle im Herbst sollen die Deutschnationalen erst den Eberheitsposten annehmen. (Womit sie zwar im Prinzip einverstanden sind, aus tatsächlichen Gründen aber

Der Barmat-Bauer wieder in der SPD!

Da gehört er auch hin!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

Das SPD-Schiedsgericht gegen den Ex-Reichstagsler und Barmat-Freund Gustav Bauer sah in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß:

Der durch Beschluß des erweiterten Bezirksvorstandes der SPD, Groß-Berlin ausgesprochene Ausschluß des Genossen Bauer aus der Partei wird als ungerichtet aufgehoben, da keine der Voraussetzungen des Organisationsstatutes für den Ausschluß vorliegt.

Als im Februar dieses Jahres der Fall Bauer ganz klar auf der Stampe der Defektion sichtbar sichtbar geworden war, hatte die Sozialdemokratie Gustav Bauer aus der Partei ausgeschlossen. Der Stein war ins Rollen gekommen durch die Veröffentlichung eines Briefes, durch den „Berliner Lokal-Anzeiger“, den ein Sozialist Julius Barmat aus der Partei entlassen hatte, in welchem dem früheren Reichstagsler vorgelesen wurde, was er alles an Spenden von Barmat erhalten hatte. Aus dem Brief ging klar hervor, daß Bauer sich unredliche Defensivmaßnahmen hatte schulden kommen lassen, ging hervor, daß er wie ein kleiner Vintner an den Goldquellen Barmats geliebt, um möglichst viel Geld für sich herauszulassen.

Der ganze Komplex dieser Fragen zeigte damals, daß Bauer sich sowohl des Meinens (bestimmlich hatte Bauer vor dem Untersuchungsausschuß unter Eid ausgesagt, je irgend etwas an Geld oder Vergütung von Barmat erhalten zu haben) der Bestechung, wie auch der Umgehung der Devisenvorschriften schuldig gemacht hatte.

Da die Echtheit des Briefes an Bauer nicht anzuzweifeln war, und Tatbestand vollkommen klar war, hatte die SPD, am 7. Februar einstimmig beschloßen, Bauer zur Parteibestrafung zu veranlassen. Das „Bolschblatt“ vom 7. Februar schrieb damals zum Fall Bauer:

„Die Sozialdemokratie hat mit ihrer Umkleidung an Bauer, das Mandat niederzulegen, gesagt, daß sie keine Minute zögert, über alle Verbrechen, die gegen ihre Parteiangehörigen erhoben werden, auf schnellstem Wege Klarheit zu schaffen. Ihr Verhalten hebt sich in dieser Beziehung submoal ab von dem gewissen bürgerlichen Parteien, insbesondere der Deutschnationalen. Die Sozialdemokratische Partei wird auch weiterhin bemüht sein, ihr Haupt rein zu halten. Sie denkt jedoch nicht daran, auf irgendein Ge-

schwäh hin einen Parteigenossen fallen zu lassen. Im Fall Bauer war der Tatbestand klar. Der sozialistische Gerechtigkeit ist Genüge getan, die die größten Schandfalten mit dem Mantel der bürgerlichen Siederkeit abdeckt und sie dem Volk als Ehrenmänner serviert. Erst der proletarische Staat wird diese Heuchler nicht nur entlarven, sondern sie der verdienten Strafe zuführen.

Eine Gemeinheit des holländischen „Volksblatts“ gegen die Freilassung der politischen Gefangenen

Das holländische „Volksblatt“ bekommt es in diesem Augenblick, wo Millionen und aber Millionen Proletarier nur dem einen Gedanken haben, wie sie am schnellsten die gefangenen Brüder befreien können, fertig, in der unerschrockensten Weise gegen die Volksameisie zu gehen. Anlaß dazu geben den Redakteuren des „Volksblatts“ die Sammellisten für die Generalamnestie. Wider besseres Wissen behaupten die erbärmlichen Leute aus dem „Volksblatt“, daß es den Kommunisten ankomme auf die Entlassung der kriminellen Verbrecher. „Darum“, so ruft das „Volksblatt“, „fordern wir unsere Genossen und Genossinnen auf, ihre Unterschriften auf diese Listen zu verweigern.“

Für diese aburteilende Gemeinheit Worte zu finden, ist vollkommen überflüssig, es nennt die Tatsache, vor allen Dingen auch für sozialdemokratische Arbeiter.

Die sozialdemokratischen Redakteure als die infamsten Saboteure der Amnestie

dargestellt zu haben. Wir können aber den Redakteuren des „Volksblatts“, verweigern, daß ihre Rettungsaktion für die Blutrichter à la Niedner und den Hindenburg-Amnestieschwindel seinen Erfolg haben wird. Erst werden die Massen des Proletariats erst recht auf die Sammellisten für die Volksamnestie gehen.

Den sozialdemokratischen Saboteuren zum Trost sorgt dafür, daß die hunderttausend Unterschriften bald beisammen sind!

China den Chinesen — Deutschland dem deutschen Proletariat!

Heute, Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspar“ große öffentliche

Massenkundgebung

Referenten: Rao Yuan (Shanghai) von der Kuo-Min-Tang-Partei und Kurt Rosenbaum, Halle, M. d. R.

wegen der deutsch-nationalen Kleinbürger erst dazu „gezwungen“ werden müssen!)

So macht die Luther-Regierung eine gefällige Politik und die Sozialdemokraten machen sie mit. Die Zollvorlage soll mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen werden. Für den Sicherheitspakt können die Reichstagen und Reichspräsident. Für den Sicherheitspakt sollen nach der Delegationen „gewonnen“ werden, so daß die Regierung dann entweder beständig angeschlossen bleibt oder aber von der „rechten Volksgemeinschaft“, von Deutschnationalen bis zu Sozialdemokraten gestützt wird.

Doch die Sozialdemokratie nichts über die Verhandlungen selbst, die Nachrichten nicht widerstreit, zeigt, daß sie mit Luther-König vollkommen einig ist, ihre Pläne billigt. Beweist aber auch zugleich, was von dem „Kampf“ der Sozialdemokraten gegen den Zollwucher zu halten ist.

Wir glauben aber, daß alle Arbeiter, auch die Sozialdemokratischen, für die „Nationalpolitischen Kampfbereitschaft“, mit denen die sozialdemokratischen Führer im Einverständnis in die Luther-König-Front „beizutreten“ werden, kein Verhältnis haben. Wir glauben vielmehr, daß alle Arbeiter gegen die Zölle kämpfen wollen.

Die Kommunistische Partei hat den Weg gezeigt! Sie hat der Sozialdemokratie, sie hat dem DDB, praktisches Kampfbereitschaft gemacht. Bis heute haben die Führer keine Antwort gegeben. Bis heute „kämpfen“ sie im Parlament oder handeln im Handelspolitischen Ausschuss um „Ermäßigung“ einzelner Zölle.

Wie stellen sich die Arbeiter zu dieser „praktischen“ Arbeit der „Kämpfer“ gegen den Zollwucher?

Ein Interview mit dem chinesischen Genossen Yuan Rao

Ein Mitglied unserer Redaktion hat gestern eine Unterredung mit dem Genossen Yuan Rao, der heute in der Rundgebung „China den Chinesen“ im hiesigen Volkspark spricht, gehabt. Zwar spricht der Genosse Yuan Rao nicht ganz fließend die deutsche Sprache, aber immerhin war es möglich, sich mit ihm über die wichtigsten Gesandtenangelegenheiten in deutscher Sprache zu verständigen.

Einstleitend verwies unser Redaktionsmitglied den chinesischen Genossen auf die allgemeine sozialdemokratische Debatte gegen alles, was von Kommunisten unternommen wird, und erwähnte in diesem Zusammenhang, daß auch das hiesige „Volkspark“ in einer ähnlichen Notlage mitgeteilt habe, der der in der SPD-Verammlung sprechen würde, wird wahrscheinlich nur einen angelegten Kopf haben. Den chinesischen Genossen behauptete das außerordentlich, denn erstens gibt es im modernen China keine Zölle mehr und zweitens sei das für ihn schon eine alte Erscheinung, weil jede SPD-Veranstaltung eines jeden Ortes, wo er bisher gekommen habe, regelmäßig den Schwindeln preis aufgegeben habe, er sei ja kein echter Chinese, sondern einer, der von der SPD, irgendwas zugekauft worden sei. Genosse Yuan Rao ließ den Redakteur des hiesigen „Volkspark“ mitteilen, daß er trotz der Frage es bezweifle, wenn sich Sozialdemokraten nicht nur von seiner Seite überzeugen würden, sondern vor allem auch es wagen würden, mit ihm über die Bedeutung der chinesischen Vorgänge in öffentlicher Verammlung zu diskutieren.

Augenblickliche Lage in China

befragt, erklärte der chinesische Genosse, daß man vor allen Dingen die zwei wichtigsten Regierungen in China deutlich unterscheiden müsse. Es ist dies die Zentralregierung oder Zentralregierung in Peking und die Zentralregierung der revolutionären Regierung in Kanton. Die Zentralregierung in Kanton, die revolutionäre Regierung arbeitet jetzt bemüht sich auf die nationale Revolution, die ausläßlichen Imperialisten. Die Peking-Regierung ist immer befreit, mit den Imperialisten zu kooperieren, und die einzelnen Generale, die sich in jeder Provinz als militärische Diktatoren so gut wie unabhängig von jeder Zentralregierung sind, besitzen sich zugleich im Grunde irgendeiner imperialistischen Macht als Kontroverrevolutionäre gegen ihre eigenen Landesleute, die chinesischen Arbeiter und Bauern. Gegen diese Diktatoren der Imperialisten kämpft ernstlich nur die Kanton-Regierung. Die Kanton-Regierung befindet sich in der Provinz Kanton bereits heute 200 000 revolutionäre Soldaten, auf die sie sich jetzt verlassen kann. Diese Soldaten sind nicht nur gute Revolutionäre, sondern vor allen Dingen auch nach den neuesten Methoden ausgebildet. Sun Yat-sen hat zu seinen Rechten gerade auf die militärische Ausbildung ein großes Gewicht gelegt. Er hat mehrere Anstalten gegründet, auf denen nicht nur die revolutionäre Theorie, sondern auch die militärische Praxis gelehrt wurde. Diese Durchdringung mit revolutionärer Ideologie hat auch erreicht, daß sich die heute die Kanton-Regierung, obwohl oft die Kanton-Regierung sehr klein war, nicht nur gehalten, sondern nacheinander zwei sehr starke Kontroverrevolutionäre Heerzweige niederschlagen hat. Kanton, das etwa 30 Millionen Einwohner zählt (ganz China etwa 400 Millionen), ist in ganz China bei den erwachsenen Volkswagen angesehen als das revolutionäre Volkswort, ähnlich wie Comintern-Ausland bei den Arbeitern der Welt, das Ansehen eines revolutionären Heeres besitzt.

Nach den Aussagen des Genossen Yuan Rao wird es klar, warum die Bewegung gegen die Weltimperialisten nicht direkt in Kanton, sondern in Schanghai ausgebrochen ist. In Kanton haben nämlich die Arbeiter und Bauern gewisse Rechte, die in den von den Imperialisten beherrschten Provinzen noch nicht erlangt sind. So begann die Bewegung zunächst in Schanghai, einer typischen chinesischen Fremdenstadt, mit einem Streik der Arbeiter, der dann sich sehr rasch politisch komplizierte, nicht zum wenigsten nützlich durch die Unterstützung durch die chinesische Kanton-Regierung und die chinesischen Kommunisten. Aber dafür, daß Sun Yat-sen Anführer war, wie damals bürgerliche Presse und zum Teil auch die sozialdemokratischen Zeitungen schwindeln, Auffstände in China angezettelt haben, hatte der Genosse Yuan Rao nur ein verständliches Gefühl. Mit erwachsenen Chinesen wird jetzt Mann genug, um das fremde Joch nicht mehr zu dulden.

Zur Frage, welches

Die Zukunft der chinesischen Volksbewegung

Ich wird, erklärte der Genosse, daß sich führende Genossen in China sehr wohl bewußt sein, daß nur proletarische Revolution noch ein weiterer Weg ist, daß aber die nationale Revolution gegen die ausländischen Imperialisten eine Etappe zu diesem Ziel ist. In diesem Sinne wird es in China sicher noch längere Kämpfe, vielleicht auch sehr blutige Kämpfe, geben. Aber die große Masse von 400 Millionen (mehr als in ganz Europa zusammen) ist jetzt in Bewegung gekommen und diese Bewegung kann in Verbindung mit den übrigen Kolonialvölkern der ganzen Welt schließlich nur enden mit einer Niederlage der Weltimperialisten.

Als unser Redaktionsmitglied Redenten äußerte, ob nicht jetzt schon, besonders die englischen Imperialisten, mit Waffengewalt auf freihändlerischen Regungen in China niederschlagen würden unter Unterstützung der vielen Kontroverrevolutionären Generale, erklärte der Genosse Yuan Rao, daß diese Gefahr zwar vorhanden sei, daß aber die national-revolutionäre Ideologie bereits so tief, nicht nur in Kanton, sondern in ganz China verankert ist, daß



letsten Endes den militärischen Unternehmungen der Imperialisten ein Erfolg nicht mehr blühen kann.

Die Kuomintang-Partei und ihr Verhältnis zur Kommunistischen Partei Chinas

stellte uns Genosse Yuan Rao folgende interessante Tatsachen mit: Schon Sun Yat-sen, der Begründer der Kuomintang-Partei, der Vorkämpfer und Freund Lenins, hat erklärt, daß die Kommunistische Internationale der Bruder seiner national-revolutionären Partei ist. Die Kuomintang-Partei ist im Verlaufe ihrer Geschichte immer mehr zum Programm der Kommunistischen Internationale gekommen, aber freilich heute noch eine Kommunistische Partei zu sein. Die Kommunisten Chinas selbst sind alle Mitglieder der Kuomintang. Es ist möglich, daß nach dem Siege der nationalen Revolution eine Trennung erfolgt, jetzt aber unterstützt die Kommunistische Partei zeitlos die national-revolutionären Forderungen.

Die Kommunistische Partei Chinas selbst zählt in Kanton etwa 5000 Mitglieder, die ganz im Geiste Lenins ertragen sind. Die Partei ist zwar erst sechs Jahre alt, aber erfreut sich unter den Volkswagen eines großen Ansehens. Es erscheinen etliche Zeitungen, vor allen Dingen in Kanton und Schanghai, die ständig an Umfang gewinnen. Namen dieser Zeitungen sind „Neue Jugend“, „Der Vorkämpfer“ usw. Das Bemerkenswerte an der chinesischen revolutionären Bewegung ist, daß sie vor allen Dingen getragen wird von den Studenten (also ganz andere als in Deutschland). Die Studenten, die selbstverständlich auch aus dem ärmeren Volke sind, nehmen sich besonders der Aufklärung der Arbeitermassen an. Sie gründen überall freiwillige Schulen und lehren die Arbeiterkinder Lesen und Schreiben. In Schanghai selbst ist eine große Arbeiter- und Arbeiterinnen-Schule der KPD Chinas. Eine große Bedeutung für die revolutionäre Bewegung haben die Universitäten. Die große National-Universität in Kanton hat einige Professoren, die Kommunisten sind. Auf der Schanghai-Universität sind die Professoren fast durchweg Kommunisten.

Zum Schluß betonte der chinesische Genosse, daß bei den National-revolutionären in China der Gedanke eines Einheitsfronts

China - Ausland - Deutschland

sehr lebendig ist, weil das diejenigen Länder sind, die von den Welt-Imperialisten gemißachtet werden und die darum fast von der Natur aus dazu bestimmt sind, einheitlich gegen ihre Verfassung zu operieren.

Gegen die Breukhen-Beretreter, die der Zollvorlage zugestimmt haben!

Ein Antrag der kommunistischen Landtagsfraktion

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: In der Reichsversammlung vom 18. Juni haben die Vertreter Breukhen, mit Ausnahme des Betreters der SPD Berlin, für die Zollvorlage der Reichsregierung gestimmt, damit für die Zollvorlage eine Mehrheit geschaffen und der Brotwucher unterstiftet. Diese Haltung erregt uns so unvorantwärtlich, weil gerade im preußischen Staatsgebiet Millionen von Familien infolge der geringen Löhne nicht imstande sind, sich ausreichend zu ernähren. Die mit der Einführung der Zölle erfolgte Erhöhung der Lebensmittelpreise wird eine weitere Verelendung der Lebenshaltung und des Gesundheitszustandes der wertvollsten Massen herbeiführen. Der Landtag wolle daher beschließen:

- 1. Der Landtag möge die Zustimmung der Mehrheit der preußischen Reichstagsmitglieder für die Zollvorlage, weil diese die Interessen der Mehrheit der preußischen Bevölkerung aus schärfster ablehnt.
- 2. Das Staatsministerium wird beauftragt, die preußischen Städte zu veranlassen, bei etwa noch stattfindenden Abstimmungen alle Vorklagen abzulehnen, die eine weitere Belastung der arbeitenden Bevölkerung und eine Verelendung ihrer Lebenshaltung herbeiführen.

Zollkampf der SPD.: Mit Gummitüppel gegen Sozialistische Diskussionsredner

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli. SPD. und KPD. hatten für gestern eine Anzahl öffentlicher Versammlungen zum Zollkampf eingeplant. Überall wurden die sozialistischen Diskussionsredner am Sprechen verhindert. Dabei gab es in vielen Fällen in Kanton, wo Kets sprach, heftige Zusammenstöße, die den Reichstagsminister jetzt bei der Verurteilung des Genossen Helfst auf die anwesenden Kommunisten drauf los prägelte. In den Pares-Sälen hielt Geislingen eine Heerde gegen Soviet-Rußland. Auch hier wurde der Genossin Ruth Meyer das Wort verweigert. Wie sie trotzdem sprach, wurde die Verammlung schnell geschlossen. In Wedding kam es nach der Verammlung zuerst zu Zusammenstößen, da ein Zug Reichsbannerleute mit Gummitüppeln auf die Arbeiter losging, die abfällige Bemerkungen gemacht hatten.

Von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen

Zunehmend Verhandlungen über die große Volks-gemeinschaft in Preußen

Berlin. Von Verh. der „Voll. B.“ haben in Preussischer Landtag am Montag erneute Verhandlungen zur Bildung einer „Volks-gemeinschaft“ stattgefunden. Das Zentrum wollte mit aller Energie die Umbildung des Reichstages durch schleunigen. Die Deutschnationalen hätten sich bereit erklärt, ebenfalls in ein Kabinett hineinzugehen, in dem auch die SPD. vertreten sei.

Der hoesle-Sumpf erneut vollst. bestätigt

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Parlamentarischen Ausschusses des Reichstages wurde die Verwertung der Hoesle durch die Reichsregierung. Dabei ergab sich herausstellendes Material, das Hoesle ergab sich, daß er seinen Freunde Lange-Hegegarten an-gelänge für die Wirtschaft des besetzten Gebietes zwei Millionen Reichsmark vermittelt hatte. Das besetzte Gebiet hat niemals etwas davon gesehen. Wo es Hoesle, wurde ebenfalls niemals unterführt. Der Staatssekretär Schögle erklärte, in jener Zeit seien die hoesle Abgeordnete gekommen und hätten Hoesle abgemacht. Man sei froh gewesen, das Geld loszuwerden. Alle gegen Hoesle er-gelobten Anträge wegen Verurteilung von 12 Millionen Reichsmark werden an Vermerk bestätigten sich voll und ganz.

Niedrige China-Rundgebung in Chemnitz

(Eig. Drahtm.) Chemnitz, 1. Juli.

Die China-Rundgebung, an der sich 12 000 Arbeiter beteiligten, war die gewaltigste, die Chemnitz je gesehen hat. Es sprachen ein chinesischer Genosse, weiter Genosse Mühlberg und der Kreislich von einer Chinesische zurückgekehrte Genosse Dr. Schmitz. Mit-glied des Schächlers Landtages. Nach der Verammlung ist Demonstration von 4000 Mann mit ungezählten roten Fahnen.

Scharfe chinesische Forderungen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

Die „D. Z.“ meldet: Wie aus Kanton berichtet wird, hat der Vertreter des chinesischen Ministeriums des Auswärtigen den Kon-sulten in Kanton im Zusammenhang mit den Vorgängen in Chemnitz folgende fünf Forderungen überreicht:

- 1. Sämtliche Kriegsschiffe haben sich bei der chinesischen Regierung zu entschuldigen und sollen dann von ihren Regierungen abgerufen werden.
- 2. Sämtliche Kriegsschiffe sollen von den Mächten zurückbeordert werden.
- 3. Schamen soll wieder unter chinesische Verwaltung gestellt werden.
- 4. Für alle ergriffenen Chinesen sollen Entschädigungen gefordert werden.
- 5. Auch die Kommandanten der fremden Marinekreisläufe sollen Entschädigungen vorbringen.

Maßnahmen gegen die hoeslewirtschaftliche Propaganda in China

Ein Wort Englands

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

Was Tien-tsin wird gemeldet, daß dort die schärfsten Maßnahmen gegen die hoeslewirtschaftliche Propaganda ergriffen worden sind. General Kienglung hat in den letzten drei Tagen und russischen Niederlassungen über 100 Beschlüsse vorgenommen. Um zwei Festgenommenen befinden sich 5 Personen, die mit dem russischen Konsulat in Verbindung stehen.

General Kienglung ist der Agent des englischen Imperialismus. Seine Truppen werden mit englischen Geldern gelohnt. England weiß, daß die chinesischen Kommunisten diejenigen sind, die am härtesten die Auffklärung über den imperialistischen Charakter Englands ins chinesische Volk tragen. Sie versuchen durch ihre Beschlüsse, die chinesischen Kommunisten mundtot zu machen. Vergebliches Bestreben.

Thangsholin bereitet im Auftrag Englands die Kontroverrevolution vor

Das reaktionäre Organ der englischen offiziellen Kreise, die „Peking Times“, hält es für an der Zeit, die Masse fallen zu lassen. Das Blatt macht Ausführungen in propagandistischer Sprache, die keine Zweifel darüber lassen, daß Thangsholin im Auftrag Englands die Kontroverrevolution in China vorbereitete. Es heißt u. a.:

„Wenn es die chinesische Regierung auch in Zukunft vorziehen wird über die Frage mit den Studentendelegationen zu verhandeln, anstatt mit jenen, die hierauf mehr Recht haben, und wenn die Drohungen nicht aufhören, daß man die Bemüher des ausländischen Interesses anhängen wird, so werden sich die interessierten Mächte wohl selbst an jene Kreise wenden, die fähig sind, eine feste Staatemacht zu schaffen. Sie werden fordern, daß der Marschall Thangsholin nach Peking marschiert, um die ausländischen Bestand-schaften vor möglichen Angriffen zu schützen und sie zu unterstützen bei ihren Bemühungen, eine sofortige Lösung der vor der Tages-ordnung stehenden Fragen herbeizuführen.“

Im Zusammenhang damit schreibt denn auch das chinesische Blatt „Mingao“ in treffender Weise:

„Der englische Imperialismus erlöst seinen Reiter in der Person des erlauchten Würdenträger Generals. Wenn dieser Mensch nach Peking marschiert wird so nach das ganze chinesische Volk das Ziel seines Marsches erkennen lernen.“

Vor dem Sowjet-Gericht

Einzelheiten der tatsächlichen Terrorarbeit

Am dritten Verhandlungstag wird Dimar vernommen. Er macht ausführliche Aussagen über die

Organisation Studentenwert,

die nichts anderes ist, als eine Scheinzelde der tatsächlichen Bewegung. Studentenwert zerfällt in einen Innenkreis mit dem Sitz in Leipzig und einem Außenkreis mit dem Sitz in Berlin, Charlottenburg, Berliner Straße 13. Die Aufgabe des Innenkreises ist die tatsächliche Agitation unter der Studentenchaft, die Fragestellung entsprechender Broschüren, Filme usw., die Gewährung von Stipendien an bedürftige Studenten, was übrigens nur gegenüber politisch reaktionären, niemals aber wirklich Bewusstseinslosen geschieht. Die Wirtschaftskontakte der Innenkreise sind mit der Organisation Conful aufs innigste verbunden. Im Jahre 1929

gehörte militärische Ausbildung der Studentenchaft

in der Reichswehr durch Vermittlung des Wirtschaftsdepartements. Eine ebenso enge Verbindung besteht zwischen D.C. und der Technischen Hochschule, deren verantwortlichen Funktionäre bei Beratungen der D.C. stets anwesend sind. Auf die Frage seines Vorgesetzten, wie es als nicht reaktionärer Germane in die Organisation Conful aufgenommen wurde, weist Dimar darauf hin, daß sein Stammesbaum das reinste deutsche Blut aufweise und er im übrigen mit dem freierem Freisinn von Vorhingen in Verbindung stehe, was durchaus genüge.

Wolff erklärt, über die Geheimorganisation nichts zu wissen, sich auch nicht für sie interessiert zu haben, doch muß er als deutscher Student erklären, daß er zwar die Einzelheiten über die Tätigkeit des Studentenwertes nicht kennt, doch überzeugt ist, daß es sich lediglich um eine Wirtschaftsinstitution handle. In Berlin habe Paul Eise die Verbindung des Wirtschaftsdepartements mit der D.C. befragt. Auf die Frage des Staatsanwalts, wie es die erste Begegnung mit Ehrhardt im Studentenheim, Friedrichstraße 107, in Anwesenheit von Tannebaum und Klotz vor sich gegangen sei, Wolff will davon nichts wissen und erklärt, daß ihm die Anwesenheit Ehrhardts wohl aufgefallen wäre. Als der Staatsanwalt darauf fragt, ob die Anwesenheit Ehrhardts kompromittierend gewesen wäre, erklärt Wolff, daß jeder fremde Besuch unter den Besuchern des Studentenheims sofort bemerkt wurde. (Auch angeblich liegt die Ehrhardt!)

Kindermann

gibt zu, daß er mit dem Mitglied der D.C. Johnson, der mit Dimar in Bremerhaven gearbeitet hat, eng befreundet sei. Ebenso Wolff.

Dimar sagt aus, er habe Anfang 1924 auf Befehl der D.C. die Bekanntheit Kindermanns gemacht und erfuhr später, daß

Erkauter Michaels Vorhänger der Berliner D.C.

sei. Die Berliner Organisation erhielt vom Münchner Oberkommando den Befehl, eine terroristische Gruppe nach Russland zu schicken. Michaels ist gleichzeitig Ehrenvorsitzender des Studentenwertes. In den Sitzungen der Berliner Ortsgruppe der D.C. habe Dimar die Aufgaben der terroristischen Gruppe in den allgemeinen Zielen kennengelernt. Nach Empfang des Befehls vom Oberkommando sollte die Berliner Ortsgruppe Kindermann und Wolff nach Russland schicken. Zur Ausstattung der Expedition sollte Kindermann zu russischer und deutschen in sich selbst ein Arsenal Beziehungen aufbauen und in der russischen Hauptstadt Moskau verbreiten. Ferner sollte jemand gefunden werden, der zur Sowjetmacht Verbindungen habe oder mindestens der russischen Sprache mächtig sei. Von der Expedition sollte an die russische Sowjetmacht und die Bolschewiken in Berlin Mitteilung gemacht werden durch den Ersten, Empfehlung an Kuznetsov, Kuznetsov zu erhalten. Es wurde ferner vorgelegt,

tschechische Parteiarbeit zur A.P.D.

zu verfolgen. Alle Mitteilungen der Expedition von Moskau aus Deutschland sollten durch einen Verbindungsbeamten gehen, der sich in der Moskauer tschechische Besatzung befindet. Dimar gibt an, in Moskau erfahren zu haben, daß dieser Verbindungsbeamte vom

deutschen Legationsrat Hilger

besteht werde. Für den Fall der Verhaftung von ein Verbindungsbeamten nach Berlin mit dem Text verarbeitete. Wie befindet sich Herr Grünbaum? Gibt den Fall des Gelingens des Unternehmens war die Rückkehr über China und Amerika geplant. Im Falle einer Sitzung sollte Jungers zur Nacht nach Berlin über den Weg des Flugzeug zur Verfügung stellen. Kindermann und Wolff sollten anfangs zu Dimar beim Vertrauen gehen und von ihm genaue Befehle erhalten, worauf Dimar an die D.C. in München verwies. Kindermann meinte jedoch, daß es durch das ihnen zur Verfügung stehende Institut einfacher gehe. Im nächsten Tag überreichte Dimar in seiner Wohnung im Studentenheim in einem Fremden, der seine Briefe einlöse durchsuchte. Nach längerem Betragen wies dieser

grünen Anweisung des Berliner Parteipräsidiums

Unter Einbrechern

Mit dem Blick!

Von Otto Steinide

Eine tragische Geschichte. Sie ist tragisch und lächerlich. Ich habe aus vollem Maße über sie geschrieben. Bei uns gibt es eine Tischlerei. Das „Mahlhaus“ nennt sie der Arbeiter. Mächtig jene etwas größerer Arbeitsstätte, wo mehrere Handwerker zusammen eingepflegt werden können. In einem dieser Werkstätten war gestern nach „alles“ fernabgekommen, große und kleine, grüne und schwarze wie am Schluß einer armenlichen Vereinsfeier in einer biedereren Vorstadtstraße durchgenommen. Das kam so: Die Tischler brauchen und verarbeiten Sperrholz für die kleine Industrie, sogenannte Möbelplatten. Diese Möbelplatten muß ihnen niemand, und wam, nur unter Aufsicht, und nur so viel, wie zum augenblicklichen Arbeitsprozeß benötigt, ausgehändigt. Was war also geschehen? Ein Waldmeister, der sich selbst durch „stammen Dienst“ auszeichnet, hatte die von der Arbeitsinspektion frisch gefüllte, mehrere Liter füllende Flasche auf die kleine Anordnung eines Tischlerstrahls hin stellen, hereinbringen. Die Tischler mühten es und machten sich eine „schöne“ Nacht. Am anderen Morgen war die Polizei reiflos „aufgebraucht“. Die Strahlige betton hat die Möbel ihre Darmwände „pollert“. Dieser Fall ist durchwegs nicht zum Lachen. Denn auch unter den Tischlern gibt es Leute, die schon drei Jahre „benutzt“ haben und noch immer nicht in petto hatten. Graub, Glend, Unterdrigung hinter sich und endlose Tage, Wochen, Monate, Jahre noch vor sich. Da haben sie einen schändlichen Augenblick des Waldmeisters „für voll“ genommen und das beifende, tragende, der „urliche Zeug in wilden ungeschickten Schlägen die Gabel herun zerlegt, um beifend zu sein, für eine Nacht ihre Umgebung, ihre Gegenwart zu verfehlen.

Auch „Verfälschung“ gibt es bei uns. Es gab die eine lange Erfahrung hinter sich haben als Strafgefangene. Wie schluden einen

*) Aus: „Zugabed eines Redakteurs“.

auf und verbrach, aus einem Befehl zur Hausdurchsuchung“ mitzubringen. Doch kam er nicht wieder. Nach dieser Hausdurchsuchung, bei der aus Dimars Papieren wieder Jüngerer für D.C. festgehalten werden konnte, erhielt er Ende August eine Einladung zu einer neuen Sitzung mit Kindermann und Wolff in die Wohnung des Professors Toppin, Kantstraße, bei dem Kindermann in Anwesenheit des Vorgesetzten wohnte wurde. Dort erfuhr Dimar von Kindermann, daß auch die

Wirtschaftsspionage in Russland

im Interesse deutscher Großindustrieller zu den Zielen der Expedition gehörte. Kindermann habe auf seiner Reise nach Sibirienland mit der Russischen Wirtschaft, mit Grigori, Panz und dem Wirtschaftskontakte Verbindungen angeknüpft. Zur Wahrung des wirtschaftlichen Schutzes der Expedition schickte Kindermann auch Beziehungen zu Professor Kanjien, Ostar Spengler und Gintien an. In Darmstadt besuchte Kindermann den bekannten Professor Deltreich, dessen Frau eine russische Kontextualistin ist, die früher mit Trotski in Bekanntschaft stand. Von ihr sollte ein Text über die Empfehlungsschreiben bekommen. Zu dieser Zeit bekamen Kindermann und Wolff vom „Berliner Tageblatt“ Honorarvorschuße, die Dimar zur Ausrichtung der Expedition verwendete. Dimar wurde mit der Begleitung der russischen Expedition beauftragt und sollte im Falle des Scheiterns in Wien an Kindermann nach Sibirienland ein Telegramm mit dem Text: „Gruatüre zum Neugeborenen“ abschieben.

Nach der Rückkehr Wolffs und Kindermanns nach Berlin fand eine dritte Sitzung bei Wolff, Michaelstraße 26, Berlin D.C. statt. Hier gab Kindermann Einzelheiten über den Expeditionsplan nach Russland an und berichtete über seine Verbindungen in Sibirienland. Kindermann unterbreitete folgenden Plan für die terroristische Tätigkeit in Russland:

1. Genauere Ausständigung des Arems und seiner inneren Organisation.
2. Ausforschung der Finanzierungs der A.P.D.
3. Ausforschung der Wege der Korrespondenz der Komintern und der A.P.D. und die Feststellung eult. Verbindungen der Komintern mit den politischen Auslandsvertretungen.
4. Feststellung der Wohnungen und Lebensgewohnheiten führender russischer Kommunisten.

Nach Durchführung aller Vorbereitungen Ausrichtung von Studenten an die A.P.D. und T.P.D. und, wenn möglich, später auf Sibirien und Sibirien.

Nach der Sitzung fand ein Tringeloge statt, bei dem Wolff und Kindermann dem Dimar vertraulich mitteilten, den

Polizeipräsidium habe sich an die D.C.

gewandt mit der Bitte, die Expedition möge in Russland stattfinden, ob sich der tschechische Kommunisten und unter welchen Namen befinden. Nach Erhalt der Bitte war die tschechische Abreise nach Russland vorgelegt.

Im Kreuzverhör des Staatsanwalts gibt Kindermann alle von Dimar angeführten Momente des ersten Zusammenstreffens und des weiteren Verlaufs mit ihm zu. Er verhielt aber bei der Verhandlung, mit der D.C. nichts zu tun gehabt zu haben. Als Jura seiner Seite gibt er die Verbesserung geistlich-wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Russland und Deutschland an. (Schallende Heiterkeit) Kindermann habe sich Dimar gegenüber als Kommunist ausgegeben. Wolff sagt er aus: „Ich hatte keine Lust, meine kommunistischen Ansichten zu präzisieren, konnte aber nicht offen als Kommunist bezeichnet werden, da ich bei Gefährdeten kein Glied gehabt hätte.“ Auf die Frage des Staatsanwalts nach jeder zeitigen Genehmigung sagt Kindermann:

„Es zur Abreise vom tschechischen Bahnhof war ich Kommunist (11), bin es aber nicht mehr.“ (Große Heiterkeit) Der Vorsitzende erinnert Kindermann daran, daß er am ersten Verhandlungstag ausgelegt habe, für die Wolff kein Interesse zu haben. Jetzt aber erkläre er, er habe früher ein großes Interesse für die Wolff gehabt. Mit überlegener Miene antwortet Kindermann: „Politische Anschauungen besitzen nur wenige Menschen; alle andere ist Lagensamkeit.“ Die folgenden Aussagen sind: Kindermann verweist, der Frage des Staatsanwalts nach jeder zeitigen politischen Genehmigung auszuweisen. Schließlich antwortet er aber auf die Frage: „Sind Sie rechter deutscher Nationalist oder nicht?“ nach einigem Zögern: „Nein, aber guter Deutscher.“

Nach Kindermanns Aussagen legt Dimar keine Auslagen fort gegenüber Kindermann, er, daß schon in der ersten Vernehmung die terroristische Arbeit der Russland-Expedition klar ausgeprochen worden seien. Bereits damals wurde Wolff dem Dimar als in alle geheimen Ziele der Expedition vertraut vorgelegt. Da er jetzt in Moskau befindliche Zeuge sint nahm an dieser ersten Vernehmung als Berater der Berliner Ortsgruppe der

D.C. teil. Kindermann befreit nach wie vor irgendwelche terroristischen Absichten, gibt aber die von Dimar angegebene Zusammenfassung der Zusammenkünfte zu, während Wolff behauptet, niemals mit Kindermann und Dimar gemeinsame Besprechungen gehabt zu haben.

Kindermann betont, er habe sich nicht für Terror interessiert, worauf ihn der Staatsanwalt an sein Schreiben an Deltreich erinnerte, in dem er sich sehr eingehend für den Terror interessiert.

Wolff gibt an, er habe Kindermann durch das Mitglied der D.C. Nini kennen gelernt. Auf die Frage des Staatsanwalts, auf wie lange die Russlandreise geplant war, sagt Wolff: 1 bis 1 1/2 Jahre. Auf die Frage des Staatsanwalts, was Wolff veranlassen konnte, seine Universitätsstudien auf so lange Zeit zu unterbrechen, gerät Wolff in stöhnliche Verlegenheit, beginnt zu protestieren und erklärt, er müßte eine Formulierung lauten: „Schlichter sagt er, daß materielle Verhältnisse ihn dazu gezwungen hätten (Heiterkeit). Der Staatsanwalt meint, daß man seine materiellen Verhältnisse wohl kaum verbessern könne, wenn man mittellos nach Jaltaut fahre. Daraufhin erklärt Wolff plösch, er habe mit dem „Berliner Tageblatt“ für seinen ganzen Aufenthalt in Russland eine Vereinbarung auf 1000 Mark monatlich abgeschlossen. Die vom

„Berliner Tageblatt“ ausgefallene 2000 Mark

stiften also einen zweimonatigen Voransch im Sinne dieser Vereinbarung.

Dimar sagt weiter aus, daß in der zweiten Besprechung in der Wohnung des Professors Toppin außer der Besprechung des Terrorplanes auch ein fraglicher Brief über die geanteten „wirtschaftlichen Arbeiten“ an die Natur der Wolff befragt wurde, wobei die tschechischen Expedition ausdrücklich vorbehalten. Außerdem wurde der Text der bereits erwähnten Verbindungs-telegramme festgelegt. Kindermann bestätigt, daß es das Telegramm mit dem vereinbarten Text „Gruatüre zum Neugeborenen“ erhalten habe, meint aber, dieser Text sei aus einer tschechischen Dimars entsprungen. Auf die Frage des Staatsanwalts, dieses Telegramm ohne vorherige Vereinbarung des Textes richtig verlesen konnte, behauptet Kindermann, er habe den richtigen Inhalt selbst kombiniert.“ (11) (Heiterkeit).

Es folgt nun die Erörterung des bereits des öfters erwähnten Telegrammtextes mit dem Namen Grünbaum. Dielem Telegramm kommt für den ganzen Verlauf des Prozesses die größte Bedeutung zu. Sombol Wolff als auch Kindermann verweigern sich in diesem Punkt in endlose Wiederholungen. Wolff behauptet zwar, daß das tschechische Telegramm unterzeichnet habe, in dem er den Text des Telegramms und seinen Zweck anerkannt hätte, legt aber, daß er den Inhalt des Protokolls selbst nicht mehr befragen könne. Auf wiederholte diesbezügliche Fragen des Staatsanwalts und des Vorsitzenden läßt er seine Antwort zu geben. Der Staatsanwalt meint, schon Staßfeger habe gesagt, es wußten Dimar und Grünbaum (mit frechem Lachen): Besonders in Sowjet-Russland.

Staatsanwalt: Ja, besonders für Nazis!

Kindermann und Wolff versuchen nun durch endlose Vorbemerkungen und Anträge die Verhandlung zu laborieren. Trotz vielfacher vorheriger Verwarnungen des Vorsitzenden Jaroslawitz werden jedoch gegen diese disziplinarischen Mittel angewandt.

Die Spielkarte Kindermanns.

Hierauf verliest der Vorsitzende folgenden Zettel Kindermanns an den Unterlingungsrichter über seine feindschaftlichen Wünsche: „Mitteilungen war heute gut, aber bitte kein Defekt mehr, sondern nur Leichtes Essen. Kein Weißbrot, keinen Reis und kein Gelee, weil diese mit direkter Antipathie einfließen.“ Ein anderer Zettel: „Heute, bitte, einen Braten und Dahn und nicht rotes Kompott, sondern frühere Art.“ Ein dritter Zettel: „Bitte, kein Kommet, sondern reiches Bieres Obst und etwas Malaga.“ Diese Zettel kommen aus verächtlichen Monaten der Unterlingungsheil. Der Vorsitzende erklärt, nach Duzende gleicher Art verlesen zu können. Er verliest dann einen Brief von Wolff an den Unterlingungsrichter, worin sich dieser für das prächtige Mittagessen bedankt, seinen Gehmaß präzisiert und erklärt, das Essen sei ein Gefühlsenerwartung, um alternterger aber einem Gefängnisleben angefallen.

Jaroslawitz erklärt: Wenn die politischen Gefangenen in Deutschland in gleicher Weise behandelt würden, so könnte man ihnen dazu gratulieren.“

„Polizeivorführer“ Kindermann.

Hierauf sagt Dimar über die präherischen Erzählungen Kindermanns ihm gegenüber über seine Spielkarte aus, woraus herorgeht, daß der „Polizeivorführer“ Kindermann ein einziges Mal ein Spielkarte, wobei er ausstufte, auf den Bäumen und in diesen Höfen zerbrach. Seiner habe er für die Holzmarkt Spielkarte berechnen. Diese Karte mehr gebrach, aber über die Lage der Spielkarte Kohlengruben und über den Umfang ihrer Finanzierung durch die nordwestliche Regierung ein großes Gutachten verfaßt. Dimar erklärt, Kindermann habe stets aus gewinnführiegen Gründen gehandelt.

und Schliche, alle Raffinements und Erfahrungen der Älteren, der „Rettungsboten“, anzuzeigen. Einmal entschlossen, zu lernen, nicht keine Abänderung und Einzelheit mehr! Es gibt taubend Wege der Vermittlung und Verhandlung untereinander, wozu ich heute eine Gefühlsenerwartung trotz ihres grandiosen Spielplans nicht im entferntesten träumen läßt. Es ist erschütternd, wie junge intelligente Proletarier und Kleinbürger durch den kapitalistischen Staat mit Hilfe seiner Justiz, einmal aus dem Produktionsprozeß herausgeschleubert, nun zu heimden jeder Gefühlsenerwartung überhaupt werden, in den Straßenhalten sich mit dem Lein des abbrechen, seinem Kampf mit der Polizei vertraut machen. Komisch, wie sich diese lebenshungrigen, im Grunde ehenden, geraden naiven jungen Menschen um die Justizfeier kümmern, um die Technik der Verreibung vor den Richtern, das Strafgesetzbuch studieren, nicht, wie die Direktoren glauben, sich „abfinden“ zu lassen, sondern es zu überwinden, bei ihrem ständigen Beruf und Sandauer die einzelnen Paragraphen zu kennen, für sich sprechen zu lassen, zu umgehen. Das Berühmte ist noch, wozu ich so in bezug bestrafte, „Verbrecher“ einschließt: Jubiliere zu werden nach seiner Entlassung! Gewöhnlich werden das die Freigänger oder „erlich Beisetzten“, die Mutigen, die Gefahren des Einbrechers und Verbrechens nicht auf sich nehmen wollen.

Der Gehang der Strätlinge in der Zelle hat immer etwas Fekeres. Auch wenn sie die abgeknackten und abgeriebenen Zellen sitzen. Immer hing etwas an ihrer Wandmalerei. Es ist langweilig. Im Leben über soll alles in der „Klappe“ liegen. Aber sie sitzen, die Verbrecher, die Gittersturz nach dem Hofe hin erwacht. Ein einzeln, dann im Chor, Wolfsticker, dazumien Schmutz und Freiheit wie Hofinen und Wandeln verzeihen und. Heraus wollen sie alle, wie die Melodie, das Spiel in ihnen beschleunigen, heiser, höher, die Krallen zu zerbrechen die Gitterstäbe einanderzubiegen! Sie können indrinfrin fragen, die Strätlinge, was denn die erste Nachtwache in zehn Minuten Kunde macht, dann wird ein Oberwachmeister herandrücken: Ruhe da oben! und für einige Zeit wird es dann hell ...

(Fortsetzung folgt.)

Halle und Saalkreis

In die Mitglieder der kommunistischen Jugend des Bezirks Halle-Merleburg!

Genossen und Genossinnen!

Schlag auf Schlag führt die Reaktion gegen die arbeitende Jugend mit dem Ziel vollständiger politischer Enttötung des Jugendproletariats. Schlag auf Schlag führen die Unternehmer gegen die Jungarbeiterklasse, um sie vollständig zu Kulis zu degradieren. Zwölfteilige Arbeitszeit, Hungerlöhne, Arbeitslosigkeit sind die Methoden, mit denen man die arbeitende Jugend den Ausbeutern preisgibt zu machen gedenkt. Nur die kommunistische Jugend vertritt als einzige Jugendorganisation die Interessen des Jugendproletariats.

Stärkung des Kampfes gegen die Ausbeuter bedeutet zugleich eine Stärkung der Reihen der Organisation des Jugendproletariats, der kommunistischen Jugend.

Mit dem 1. Juli beginnt für unsern gesamten Verband der Sammel- und Werbemonat. Jedes Mitglied hat bei dieser Arbeit restlos seine Kräfte anzupassen, um unsern Ziel - 1500 neue Mitglieder bis zum Internationalen Jugendtag - näherzukommen. Am 12. Juli findet für den gesamten Bezirk ein:

Noter Jugend-Vandinnung

statt. In diesem Tage muß die gesamte Organisation Propaganda-Touren aus Land ziehen. Am 19. Juli findet in allen Orten der Großwerbetag

statt, an dem die gesamte Organisation eine gut vorbereitete Hausbesuche durchführt. In diesem Monat muß unsere Vorbereitung in den Bezirken vorwärts in Angriff genommen werden.

Die gesamte Parteiorganisation

muß die Jugend in ihrer Arbeit materiell sowie ideell vollständig unterstützen. In allen Mitgliedererwartungen und Funktionstätigkeiten müssen die Arbeiten beprochen und gefördert werden. Jede Gruppe muß den Bezug der „Jungen Garde“ verordnen. Jedes Mitglied muß sich zur Aufgabe stellen, zehn Exemplare der „Jungen Garde“ zu verteilen und zwei neue Mitglieder für die Organisation zu gewinnen. Bei der zeitlichen Mobilisierung der gesamten Mitgliedschaft wird der Werbetrommel ein voller Erfolg für unsere Organisation werden. Zeigt sich unter Bezug beim Abschlus der Kampagne an der Spitze des deutschen Jugendverbandes marschieren!

SS. der KPD, Bezirk Halle-Merleburg.

Karpazol wieder einmal als Verleumder entlarvt

Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, den Charakter und die hohen Tugenden dieses gewerbetätigen Ehrwürdigen in das Licht zu rufen. So ist z. B. die fabelhafte Virtuosität im Diktieren bei diesem „Karpazol“ (gehörigster Stadtschreiber) geworben. Da nun auf einem letzten Abend gute Heiligkeit wachen, so kann man sich auch nicht wundern, wenn Gottlieb auch auf dem Gebiete anderer Gemeinheiten immerhin Erfolge erzielt. Die Unverschämtheit, mit der dieser Verräter seine politischen Gegner zu misshandeln sucht, stellt einen Rekord dar, der bisher unerreicht blieb. Ein Artikel über die „Karpazol“ gegen den Karpazol angefertigt hatte und der getrieben zur Behauptung kam, daß der „Karpazol“ des „Karpazol“ in seiner ganzen Erbärmlichkeit, liegt.

Als die ersten Enthüllungen im Falle Barnats mit den Führern der KPD, in die Öffentlichkeit drangen, war es dem Demagogen zum „Karpazol“ sehr unangenehm, daß der „Karpazol“ zügellos die ganze stinkende Korruption aufdeckte und, die diese Tatsachen zum „Karpazol“ nicht misshandeln konnten, wurde man die Unverschämtheit abtun und gab sich Mühe, die gemeinlichen Verleumdungen einer ähnlichen Zahl, nur im kleineren Maßstabe, zu kontaminieren. Es ist wohl ganz selbstverständlich, daß Gottlieb sich als Opfer seiner Niederträchtigkeit einen Kommunisten auszuwählen begann, als seinen Verleumdungsopfer gegen den Genossen Müller und suchte dabei auch gleichzeitig, der Produktiv-Gemeinschaft und dem Allgemeinen Konsumverein etwas auszuwerfen. In einem Artikel vom 13. Februar behauptete er unter der Überschrift: „Hammer, Sichel und Schmarwanzrot - Einheitsfront und Korruption“ unter anderem folgendes:

„Eines Tages sei ein Herr erschienen, der erklärt habe, er sei Karpazol im Konsumverein und würde seinen Einfluß dafür einlegen, daß die (den Text nicht erkennend) (Firma) die Lieferung erhalte, wenn sie vorher einen angemessenen Börsen-Druck machen bei der Produktiv-Gemeinschaft bestelle, für die er gleichzeitig Kaufmann sei. Die Firma habe unter diesem Druck selbstverständlich die Druckfahnen bestellt; erst daraufhin habe ihr der Konsumverein den Lieferungsantrag gegeben. Damit habe die Firma liberale genug getan und man sei ihr nicht ungenut. Wenn das bei betreffende Kaufstatter getan hat, so hat er sich doppelt strafbar gemacht, außerdem der so schon geschwächten politischen Arbeiterbewegung einen großen Schaden zugefügt. (Es ist bedauerlich, daß solche Leute in Halle ihr Wesen treiben können.) Damit es nicht wieder heißt, das „Karpazol“ verurteile die armen Kommunisten“ (Schade, daß die Verleumdung nun noch aus Tageslicht kam. D. Red.)

„Als Karpazol in der gelittenen Gerichtsverhandlung den Wahrscheinlichkeit entgegen stellte, war er hierzu nicht in der Lage. Karpazols Genosse Müller, der eigentliche Inhaber dieses Artikels, verweigerte ebenfalls förmlich und ließ seinen trummbeinigen Genossen offen auf weiter Zehn. Das Gericht schenkte diesem Zeugen so wenig Glauben, daß es sogar von seiner Behauptung Abstand nahm. Karpazol selbst selbst vor Gericht noch eine genüssliche Portion Unverschämtheit und erklärte auf Anfragen des Richters, wie er denn zu diesen Behauptungen komme: Er habe mit diesem Artikel der Presse entgegenarbeiten wollen, die den zu dieser Zeit gerade aktuell gewordenen Barnatsfall wieder ausgeglückt habe. Damit wollte er zeigen, daß der Barnatsfall nicht mehr ein Geheimnis, sondern ein öffentliches Trauerspiel noch mehr Raum widmen. Wir wollen noch einmal feststellen, daß die Behauptungen Karpazols im „Karpazol“ vom 13. März 3 nur zu dem Zwecke der Verleumdung geschrieben wurden. Vor Gericht kam ein Vergleich zustande, der Karpazol verurteilte, die Gerichtsprotokolle zu zahlen und außerdem eine Verichtigung im „Karpazol“ und den „Halleischen Nachrichten“ zu bringen.

Niedriger hängen!

Eine neue „Karpazol“-Pumpe

In seiner gelittenen Nummer bringt das „Karpazol“ unter der Überschrift eine Notiz, die an Ehrlichkeit und Gemeinheit wohl kaum noch zu überbieten ist. Es handelt sich um die Frage der Vollkommene für die proletarisch-politischen Genossen. Wir wollen es nicht verheimlichen, die beklagten Stellen dieser „Karpazol“-Notiz auch unieren Seiten beknüppelt haben. Das „Karpazol“ schreibt:

„Nicht unterschätzen! Seit mehreren Tagen sind die höchsten Kommunisten dabei, mit Eifer vertrieben, um in die Reihen der Einwohner zu schämen, um Unterschriften für die Freilassung der

Gefangenen zu sammeln. Die Kommunisten begnügen sich nicht damit, die Freilassung der politischen Gefangenen zu verlangen, sondern auf der Höhe steht es auszurufen, die Freilassung (Unterstützung) aller Gefangenen. Alle auch derjenigen, die sich kriminelle Vergehen und Verbrechen haben zuschreiben lassen. Wir fordern unsere Genossen und Genossinnen auf, ihre Unterschriften auf diesen Listen zu verzeichnen. Die Kommunisten werden mit den Unterschriften nur Mühsal treiben. . . .

Wahrlich: Es gibt keinen noch so tiefen Tiefstand, den die Herren von der KPD nicht erklimmen können. Schnelle Verleumdungen sind die einzigen Mittel, mit denen das „Karpazol“ noch operieren kann. Deshalb weh es in den Tagen nicht mehr zu berufen. So greift man denn zum letzten Rettungsanker: zur Verleumdung. Die KPD zeigt damit wieder einmal, daß sie gegen eine Vollkommene für die politischen Genossen der Arbeiterklasse (und nur um solche handelt es sich selbstredend, wie auch der Ausdruck aus den älteren-ten Listen beweist) ist. Die 7000 Listen weiter hinter demokratischen Jugendhaus- und Besagungsamt hingenamert werden.

Die Antwort auf diese neue sozialdemokratische Niedertracht kann eine sein: Jetzt erst regt Kampf für die Vollkommene! Der Anstreichere muß noch viel gemalt werden.

Sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter! Bildet die rote Militionfront für die Vollkommene für die politischen Genossen der Arbeiterklasse! Unternehmt Euch zu Tausenden und Zehntausenden auf den Unterschriften der „Karpazol“! Das nächste Ziel müssen 100 000 Unterschriften im Bezirk Halle-Merleburg sein. Auf denn, heran ar die Arbeit! Rein Arbeit geht!

Erzwingt die Amnestie!

Entrahmt und verarbeitete Milch aus dem Stadigt Wölberger Weg

Die Entnahme des Stadigtwärters Voigt vom Wölberger Weg stand am Montag vor Gericht, um sich wegen vorläufiger und jährlicher Mißpachtung zu verantworten. Die Milch des Stadigtwärters, die unter anderem seit längerer Zeit auch an die Wägen des Alters- und Pflegeheims geliefert wurde, war nach eingehenden Untersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes in verschiedenen Fällen als fettarm und verdirbt befunden worden.

Das Gericht sprach die Angeklagte frei,

da ihr keine Schuld nachgewiesen war. (!!) Es ist höchst eigenartig, daß das Gericht nicht die Ursache beziehungsweise den Urheber dieser Mißpachtung ausfindig machen konnte. Jetzt steht, daß die Milch tatsächlich nicht einwandfrei war und es will scheinen, als habe man sich gar nicht die rechte Mühe gegeben, um die Schuldigen aus Tageslicht zu ziehen. Ebenfalls eigenartig mutet die Aussage des Stadigtwärters Dr. Schach an, der angibt, daß im Stalle des Herrn Voigt Kühe stehen, die fettarme Milch liefern.

Wenn nun die Milch zudem noch mit Wasser verdünnt war, so stellt sich noch die Fragestellung eines Sachverständigen, daß die Kühe des Herrn Voigt auch viel zu viel Wasser trinken und aus dem Grunde auch verdünnte Milch liefern.

Ein im Zubehörraum anwesender Mann legte nach Schluß der Verhandlung zu einem anderen, das es ja die Späßen von den Büchern seien, daß die Milch des Stadigtwärters systematisch verdünnt wird und nach Aufträgen dieses Mannes zu urteilen, soll die Angeklagte Voigt schon einmal wegen Mißpachtung verurteilt sein. Entspricht dieses der Wahrheit, dann läßt die Freisprechung durch die halleischen Richter allerdings Schluß zu, die geeignet sind, das ohnehin mäßige Vertrauen zu den halleischen Gerichten vollends zu untergraben.

Wenn in den Ställen des Herrn Voigt Kühe stehen, die fettarme Milch liefern, so liegt es wohl im Interesse der Allgemeinheit, wenn diese Kühe weite Verbreitung finden, denn man kann sich vorstellen, daß die Milch der Kühe, die fettarm und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERSUCHUNG ist es schon eine Unverschämtheit, wenn man für eine minderwertige Ware denselben Preis zu bezahlen, den man für einwandfreie Milch bezahlen muß. Wo geht es uns nicht bekannt geworden, daß Herr Voigt für die fettarme Milch seiner Wägen teurem Kühe aus, fettarmen und verdünntes „Wasser“ in Zahlung nimmt. UnTERS

Saison-Ausverkauf

Beginn Mittwoch, den 1. Juli

Gewaltige Warenmengen aus allen Abteilungen gelangen zum Verkauf. Die Ausverkaufspreise — an der Güte der Ware gemessen — stellen alles in den Schatten, was Ihnen bisher geboten wurde.

Schon diese Beispiele sagen Ihnen alles!

- Konfektion
- Für die Reise
- Kleiderstoffe
- Leibwäsche
- Bettwäsche
- Wäschestoffe
- Herren-Artikel

Blusen	apart gemusterte Wäschstoffe in guter Verarbeitung	4,85 3,50 1,90	95 <small>J</small>
Jumper-Blusen	Seidentrifol, verschied. Formen in unzähligen Farben	4,75 3,90	2 <small>J</small>
Kostüm-Röcke	haltbare Stoffe in gut. Verarbeitung	4,85 3,75 1,95	1 <small>40</small>
Frotté-Röcke	moderne Streifen in vielen Farben	6,50	3 <small>50</small>

Covercoat-Mäntel	pa. Stoffe, mit teils: Fleece- und Knopfgarnitur, 3 große Extra-Seiten	8,50 7,50	6 <small>50</small>
Mäntel	gemusterte Sommerstoffe und imprägnierte Baumwoll-Covercoat	13,50	8 <small>75</small>
Lederol-Mäntel	moderner, weiter Rayonstoffschnitt, weitläufig zu tragen	12,74	12 <small>74</small>
Mäntel	prima Rips, Gabardine u. Tüd, nur moderne Formen	28,00 19,50	14 <small>50</small>

Kleider	modern gemusterte Wäschstoffe in aparter Ausföhrung	7,50 5,75 4,50	2 <small>90</small>
Kleider	prima Wolle, moderne Muster in festen Formen	9,75 7,75	5 <small>75</small>
Kleider	Kunstseide, frische Farben mit eleganter Perlschleiere	7,50	7 <small>50</small>
Kleider	prima Wollschleiere und Foulardine, mod. Verarbeitung	13,50	9 <small>75</small>

Kostüme	englisch gemusterte Stoffe, Jade, ganz aus Futter	29,00 18,50	19 <small>50</small>
Kostüme	aus reinmoll. Cheviot, gutes Futter, tolle Blaudart	29,50	19 <small>90</small>
Kostüme	aus Gabardine, teils auf Halbweite, in mod. Ausfüh.	47,50	37 <small>50</small>
Seiden-Ottoman-Mäntel	pa. Qualitäten in hochmodernen Formen	53,00	53 <small>00</small>

Zephir	für Blusen und Sportsenden	Meter	75 <small>J</small>
Waschmousseline	große Musterauswahl, 80 cm breit	Meter	85 <small>J</small>
Perkal	für Oberhemden und Sportblusen, moderne Streifen	Meter	85 <small>J</small>
Foulardine	lebe hübsche Muster in frischen Farben, 110 cm breit	Meter	1 <small>55</small>

Gardinen	Stichware	Meter	58 <small>J</small>
Etamine-Stores	m. schönen Ketten-Zügelzug u. Spitze	Stück	2 <small>55</small>
Künstler-Gardinen	englisch Züll, breitenartig	Garmitz	3 <small>50</small>
Madras-Garnituren	in schönen Mustern und verschieden. Farben, dreiteilig	Garmitz	5 <small>50</small>

Voll-Voile	pa. Schweizer Qualität, ca. 112 cm breit, in glatt weiß u. tieferer Auswähl, mod. Muster	Meter	1 <small>90</small>
Wollcrépe	reine Wolle, doppeltbreit in vielen modern. Farben	Meter	2 <small>50</small>
Popeline	reine Wolle, doppeltbreit, großes Farbenortiment	Meter	2 <small>85</small>
Wollmousseline	tiefe Auswahl der schönsten Muster, 80 cm breit	Meter	2 <small>90</small>

Sofadecken	bunt gemischt	Stück	1 <small>90</small>
Divandecken	Gobelins u. Plüschgewebe, geschmackvolle Ausmusterung	Stück	8 <small>50</small>
Stoppdecken	Saum mit Einlötläden in vielen Farben	Stück	13 <small>75</small>
Teppiche	pa. Fausie, beste Haarqualität, ca. 180 x 240 Zentimeter 49,00 und 140 x 200 Zentimeter	Stück	38 <small>00</small>

Hemdentuch	fräftige Gebrauchsware	Meter	58 <small>J</small>
Linon	für Bett- und Leibwäsche, Bettbreite, Meter 1,45, Kissenbreite	Meter	78 <small>J</small>
Bettuch-Dowlas	prima Qualitäten, ca. 150 cm breit	Meter	1 <small>95</small>
Bettendamst und Stangenleinen	prima Augsburger Ware, Bettbreite Meter 2,40, Kissenbreite Meter	Meter	1 <small>40</small>

Weisse Sportkragen	gute Rippenqualität	Stück	28 <small>J</small>
Selbstbinder	moderne Ausmusterung	Stück	2,50 1,50
Hosenträger	prima Gummigurt, mit Lebes- und Endwellenklappen	Paar	1,50 1,25
Oberhemden	Japan, gekreist mit Kragen 4,90 oder Sportartion, haltbar mit 2 Kragen	Stück	3 <small>00</small>

Hemdenbarchent	bunt gekreist	Meter	65 <small>J</small>
Bettzeug	bunt geblumt	Meter	78 <small>J</small>
Blaudruck	in schönen Mustern	Meter	85 <small>J</small>
Weiß. Körperbarchent	ca. 80 cm breit	Meter	95 <small>J</small>
Schürzenstoff	pa. Nordhorne Ware, ca. 120 cm breit	Meter	1 <small>45</small>

Damen-Hemden	aus gut. Hemdentuch, teils mit St. m. Lang. od. -spiz, 1,65 1,45 1,25	Meter	85 <small>J</small>
Damen-Hemden	aus pa. Hemdent., teilsumpigelt, od. m. br. Siderenem 2,45 2,45 2,25	Meter	1 <small>90</small>
Damen-Beinkleider	aus gutem Stoff, teils mit Vangellen, teils mit Hohlraum	Meter	1 <small>25</small>
Damen-Beinkleider	aus pa. Reuterei mit breiten Siderenem und Einlagen	Meter	2 <small>25</small>

Wischtücher	weiß-rot oder weiß-blau kariert, gekümmert und gebündelt	Stück	30 <small>J</small>
Handtücher	grün-weiß gekreist oder Gerstenkörn mit Rante	Meter	45 <small>J</small>
Gerstenkörn-Handtücher	mit roter Rante, gekümmert und gebündelt	Stück	65 <small>J</small>
Damast-Tischtücher	115 x 165	Stück	4,90
	115 x 190	Stück	3,90
		Stück	95 <small>J</small>

Untertailen	guter Wäschestoff mit breiter Siderenem und Siderenemengen	1,40 1,25 85	65 <small>J</small>
Prinzeßröcke	aus prima Stoff, m. breit. Siderenem	4,25 3,90 3,50	3 <small>25</small>
Nachtjacken	aus pa. weiß Körperbarch. od. b. Reut., teils mit Lang. od. mit Siderenem 3,45 2,35 2,90	prima Reuterei, teils	2 <small>75</small>
Damen-Nachthemden	m. breiten Siderenem oder mit gefüllten Hohlräumen	4,85 4,65 3,95	2 <small>95</small>

Nicht weil wir **billig** verkaufen, sondern weil wir

Qualitätswaren

billig verkaufen, haben unsere Sonder-Verkäufe stets den großen Zuspruch. Benutzen Sie diese großzügig organisierte Veranstaltung zur Deckung Ihres jetzigen und auch späteren Bedarfes. Sie sparen Geld und werden an jedem Einkauf Ihre Freude haben! Besichtigen Sie bitte die Auslagen in unseren Schaufenstern und Schaukästen, auch zwanglos in allen Abteilungen unseres großen Geschäftshauses.

Emil Joske, Weißentfels

Gewerkschaftsbewegung

Der D.B. Kohla zu den Ausland-Delegationen

Am Mittwoch, dem 24. Juni, fand eine Funktionärssitzung des Deutschen Landarbeiterverbandes, zu welcher Kohla, der sich auch mit der Arbeiter-Subkommission nach Ausland befasste. Die Funktionäre bezogen, daß sich auch SPD-Arbeiter beteiligen haben, nach Ausland zu fahren, um endlich die wahren Zustände festzustellen und einen objektiven Bericht über den Aufbau Auslands zu geben. Die Funktionäre betonen sehr, daß infolge der schiefen Entlohnung die Landarbeiterschaft nicht in der Lage ist, einen eigenen Delegierten zu entsenden, der gerade den Aufbau der Landarbeiterschaft in Sowjet-Russland hätte fördern sollen. Wir hoffen aber, daß die Delegierten auch diese Verhältnisse gründlich studieren und daß dann ein Propaganda gemacht wird, damit auch die SPD-Arbeiterschaft endlich erkennt, daß die Arbeiterschaft in Sowjet-Russland befreit ist in einem kapitalistischen Ausbeuterraum, und damit wird auch endlich aus Deutschland ein Sowjetstaat geschaffen, in dem die Menschen nicht mehr durch Menschen ausgebeutet werden. Wir hoffen, daß die Delegierten einen klaren Bericht geben, der auch die Einheitsfront der Ausgebauten aller Länder fördern wird.

Zur Lohnbewegung der Bergarbeiter

In Bitterfeld tagte am Sonntag eine gutbesetzte Funktionärssitzung für den Braunkohlenbergbau, um Stellung gegen die ablehnende Haltung der Arbeitgeber in der Lohnfrage zu nehmen. Die Versammlung forderte nach längerer Aussprache einstimmig folgende Entschlüsse:

Die am 28. Juni in Bitterfeld tagende Funktionärssitzung der Bergarbeiter des Bitterfelder Bergbauwerks hat mit größter Entrüstung Kenntnis genommen von der Ablehnung jeder Lohn-erhöhung durch die Arbeitgeber. Die Versammlung fordert an-gelehrt der großen wirtschaftlichen Notlage der Bergarbeiter unbedingte Gehaltssteigerungen in einer entsprechenden Höhe. Die Versammlung spricht den Zentralorganisationen ihr vollstes Ver-trauen aus.

Aus den Gewerkschaften in Schwebid

(Arbeiterkorrespondenz)

Ein kleines, aber heiteres Völkchen, nennen sich die Kürdiner „Weiße Vögel“ (Zurichbrände), gewerkschaftlich angegliedert dem Deutschen Selbständiger-Verband. Die Zahl der Mit-glieder beträgt, um nicht zu überdauern, 700 Mann, streng reformistisch und sozialdemokratisch. Ein unglücklicher noch im Wochen-abbau befindlicher Streik brachte ihnen viele Verluste: drei Tage Fernentlohnung und sonstige Kleinigkeiten. Die Generalversamm-lungsdirektoren sollen sich nicht gering damit begnügen haben. Nach einer neunwöchentlichen Versammlungspause nach dem Streik trat die Vertretung ihre Schlichten wieder einmal dem Streik auf dem neuen Wochen Felten nach. Die Ver-sammlungsdirektoren-Zusammenkünfte in Leipzig und die Ver-bandsbelegierungen wahl. Dies nicht zwingende Gründe zu einer Versammlung waren, um zugleich das Interesse der Mitgliedschaft an der Organisation zu wecken?

Um der Opposition keine Arbeit zu machen, hatte man schon zur Generalversammlung eine Versammlung alle oppo-sitionellen Verbandbelegierungen ausgeschieden, alle oppositionellen Anträge aus diesem oder jenem Grunde nicht zur Verhandlung zugelassen oder abgelehnt, unter anderen auch folgenden Anmeldeantrag:

„Die Generalversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die Streikentscheidungen der deutschen Klassenjustiz, insbesondere des Staatsgerichtshofes, gegenüber revolutionären Arbeitern. Sie fordert von den Arbeiterparteien, sich innerhalb und außerhalb

des Parlamentes rücksichtslos für die schließliche Vereitelung aller revolutionären proletarischen Kämpfe einzusetzen. Im Beson-deren, daß alle Klassenfeinde des Proletariats, ihnen voran die deutsch-nationale Arbeiterregierung, offen und verdeckt gegen die Forderungen der Arbeiterhaft kämpfen werden, geloben die Delegierten der Generalversammlung, mit allen Kräften unter der Arbeiterhaft darauf hinzuwirken, daß das gesamte Proletariat mit all seiner Macht, bis ein voller Erfolg für die Be-ziehung aller in den Händen der deutschen Klassenjustiz be-findlichen proletarischen Kämpfe eintritt, sich dafür einsetzt.“

(Diese Resolution ist an die SPD- und SPD-Fraktion des Reichstages zu senden.)

Kollege Käßler fernschrieb mir in gebührender Weise das Ver-halten der Generalversammlungsvorrede und der Ortsverwaltung in Bezug auf Erziehung der Mitgliedschaft zu Gewerkschaften. Als Entschuldigung führte der Vorlesende Ineffektivität der Kollegenheit an, eigentlich bedauerlicher für jeden Partei-genossen. Kollege Käßler erob aber Resolution nach kurzer Anmütterung noch einmal zum Antrag, so daß er zum Schluß der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Kollegen, die ihr Kommunale sein, in den Gewerkschaften heißt es unbedingt: bolschewistische Arbeit leisten! Heran an die Gewerkschaftsarbeit!

Vorwärts zu Industrieverbänden — in Schweden

Stockholm. Die Umorganisation der schwedischen Gewerkschaften in Richtung auf den Industrieverband hat zu einem gewissen Ab-schluß geführt. Laut Bericht sollen 33 Industrieverbände ab-gegründet werden, von denen jeder sämtliche Arbeiterkategorien der betreffenden Industrie umfaßt. Die Abgrenzung der einzelnen Industrieverbände soll beendet sein, doch eine weitere oder Arbeitsstelle immer nur von einem Industrieverband erfasst wird. Kleinere Industriezweige sollen zu einem depon-terten Verband zusammengelagert werden.

Außerordentlicher Gewerkschaftskongress in England

London. Der englische Gewerkschaftsrat hat mit Rücksicht auf die steigende Arbeitslosigkeit und die konzentrierten Angriffe des Kapitalis die Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschafts-kongresses für den 24. Juli beschlossen. Der Kongress soll vor allem auch die begonnene Aktion gegen die Arbeitslosigkeit organi-sieren.

Eine Delegation des Generalrats forderte von der Regierung die volle Anerkennung der Selbstregulierung und die Förderung des englisch-russischen Handels.

Bauarbeiterkämpfe im ganzen Reich

In einer Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes Gesamt wurde mit überwältigender Mehrheit der allgemeine Streik beschlossen.

Auch die Chemiker Zimmerer haben den Streik proklamiert. Der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter hält am Dienstag seine Mitgliederversammlung ab. In einem Hauptabstimmungs-bericht bezieht er die Beschäfte des Baugewerksbundes und der Zimmerer und fordert zum Anschluss an den allgemeinen Streik auf. Die Forderungen sind 1,30 Mrk. Stundenlohn und Ferien.

In Mannheim haben die Unternehmer die Generalaußerzweckung sämtlicher Bauarbeiter für das Wirtschaftsgebiet Unter- und Oberrhein beschlossen, da keine Einigung in dem bereits begonnenen Streit erzielt werden konnte.

Vor einem Lohnkampf der Eisenbahner

Berlin. Die Eisenbahner haben vor ein Lohnbewegung. Zwischen den beteiligten Tarifgewerkschaften schweden Verhandlungen darüber, den Lohnsatz zum 1. Juli zu kündigen.

Die proletarischen Frauen zum dritten Internationalen Genossenschaftstag

Am 4. Juli soll auf Beschluß der internationalen Genossenschaftsallianz in London der 31. Jahrestag unter 100.000 Genossenschaften mit 50 Millionen Mitglieder-Familien angefallen sein, zum dritten Male für die Propagierung und Vertiefung des Genossenschaftsgebotes im Weltmaßstab demon-striert werden.

In diesen genossenschaftlichen Versammlungen und Kundgebungen müssen sich auch die proletarischen Frauen in Italien aktiv beteiligen. Aktiv als ein lebendiger Machtfaktor im poli-tischen und wirtschaftlichen Leben unserer Zeit und aktiv als ein energiegelber Faktor bei der bewußten Vorbereitung und Ge-waltung der Zukunft.

Der Genossenschaftsgebote markiert, trotz der oft ungläublichen Gleichgültigkeit der breiten proletarischen Massen beiderlei Geschlechts. Allein er droht infolge dieser Gleichgültigkeit gellig zu verfallen in den fleißigbürgerlich-sonderbaren Geistes der Genossenschaftsbureaucratie. Dieser deutlich erkenn-baren Entwidlungstendenz gilt es demnach entgegenzuarbeiten, und dazu soll uns der 4. Juli ein Anlaß, ein neuer Ausgangspunkt sein.

Die proletarischen Frauen müssen den Klassenmerk der Genossenschaften erkennen und in sich aufnehmen und ver-tiefen. Sie dürfen in dem Zusammenhang der proletarischen Kampfbewegungen nicht länger ein fleißigbürgerliches Dasein zur Erlangung kleiner wirtschaftlicher Vorteile und Vergnügungen suchen. Sie wollen vielmehr in den Genossenschaften von konzentriert und in erster Linie eine Klassenmasse im Kampf gegen das Kapital und seine Ausbeutungs- und Unterdrückungsmethoden leben, und alle ihre Kräfte mit einbringen, um diese Klassenmasse möglichst schnell und mächtig zu gestalten.

Dazu gehört das bewußte Aufsteigen gegen die Einseitigkeits-methoden der Genossenschaftsbureaucratie, die ihren proletarischen Mitgliederformen einreden versucht, sie würden ohne Klassen-kampf durch bloßes Kaufen im Konsumverein und Werbung für seine räumliche Ausdehnung unbefehlt in die kapitalistische Ge-sellschaftsordnung hineingewaschen und so allmählich den blutigen Charakter des Kapitalismus umwandeln. Dazu gehört die scharfe und klare Erkenntnis der proletarischen Männer und Frauen, daß die Genossenschaften nur dann ihr wirkliches Gegen-wärtiges und Zukunftsziel erreichen werden, wenn sie sich ihrer Rolle und Aufgabe als Hilfsorgane des proletarischen Klassen-kampfes bewußt sind. Die Genossenschaften sollen die Sage der fleißigbürgerlichen Genossenschaftsbureaucratie durch die Einbeziehung durch den kapitalistischen Handel; ferner durch Schafung vorbildlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen für die eigenen Arbeiter und Angestellten, und endlich durch bewußte Anwendung ihrer wirtschaftlichen Druckmöglichkeiten auf ihre Klienten zu-gunsten der bei diesen fleißigbürglichen Arbeiter, Gleichgültig sollen die Genossenschaften die wirtschaftlichen und politischen Inter-esse des Proletariats durch die in ihnen verportierte Wirtschaftsmacht nach Kräften fördern und unterstützen. Die Frauen als Einflußfaktoren unterhalten heute schon die lebendigsten Be-ziehungen zur Genossenschaft und ihren Mitgliedern. Sie sollen diesen ihren Vortrag ausbauen und mit diesem Punkte zum Nutzen des revolutionären Genossenschaftskampfes machen. Sie sollen unermüdet werden für die Stärkung der genossenschaftlichen Armee und ihres proletarischen Klassenkampfes. Sie sollen sich aktiv mit am Verwaltungslernen der Genossenschaften beteiligen, und durch die Tat die fleißigbürgerlichen Bourgeoisie der Genossenschaftsbureaucratie gegen die Frauen überwinden helfen. Sie sollen in des Wertes wahrer Bedeutung für sich, ihre Stelle im neuen Zeitalter, die Genossenschaft für den revolutionären Klassenkampf, für den Kommunismus und seinen Sieg erobert helfen.

Darum, proletarische Frauen, auf zu den Kundgebungen der Internationalen Genossenschaftsallianz!

Bekannt die verfallenen Genossenschaftsbureaucratien durch eure vorbildliche Aktivität!

Vorwärts zur Tat!

H.G.

Alle Gewerkschaftsmitglieder müssen auch Mitglieder der Genossenschaft sein

Heute beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf!

Das Tagesgeschäft bilden meine reduzierten Preise

1008 Nur 3 Beispiele:

Wangen-Abgabe vorbehalten!	Nur solange Vorrat reicht!
Moderne Wäsche	95 Pf.
Moderne Wäscheleider	1,95
Strapazier-Hod aus haltbarem Stoff	1,95

Adolf Kalmann
Manufaktur- und Modewaren
St. August. 10 Weikensels St. August. 10

Sonnabend, den 4. Juli 1925, abends 8 Uhr, im „Volkspart“, Burgstraße 27:

Große öffentliche Verbraucher-Versammlung

Referentin: Frau Strömer, Wien (Österreich)

In Anbetracht der bevorstehenden ungeheuerlichen Lebens-mittelverteuerung ist es dringende Pflicht jedes Werttätigen und der Hausfrauen in dieser äußerst wichtigen Versamm-lung zu erscheinen

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Allg. Konsum-Verein Halle und Umg.

Der Aufsichtsrat: Richard Hirsemann

Öffentliche Sitzung

der Gemeinderatung in den Sitzungs-saale des Gemeindepark

Donnerstag, dem 2. Juli 1925, abends 8 Uhr

Tagungsordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes zum Schaf-nachend bei der gewerblichen Be-rufung aus dem Verzeichnis der Gemeinderatung
2. Beschaffung eines kleinen Ainos für die Schule zu Unterrichts-zwecken
3. Festlegung der Entlohnung für den Beschaffung von Schulstühlen, unter-nehm von Ainos zu Unterrichts-zwecken
4. Beschaffung von Unterrichts-büchern für die gewerbliche Berufsschule
5. Antrag auf Gewährung einer Frei-schule für die Mittelschule in Wittenberg
6. Beschaffung einer Besitze an den Turnverein „Jugend“ auf zwei Teil-nahme einiger Mitglieder an den städtischen Spielen
7. Antrag des Arbeiter-Spart- und Kulturvereins um finanzielle Unter-stützung des Arbeiter-Ringvereins am 2. August 8.
8. Antrag eines früheren Wohnungs-inhabers auf Gewährung einer Im-pugnationsbewilligung gegen Überlassung einer Wohnung
9. Antrag auf Ermäßigung der Wiede-gebühren
10. Antrag auf Aufhebung der Beitrags-erhebung
11. Antrag des Jegen, Karndens und Geschäftsführers um Gewährung einer Besitze
12. Antrag der Wochenausgaben Genossenschaft auf Beschaffung eines Wirt-schaftslehres für die Beschaffung be-gewähr einer Besitze hierzu
13. Festlegung der Entlohnung für den Beschaffung
14. Antrag neuer Gemeindegewinn für höhere Eingruppierung
15. Antrag des Mannmanns Schmeidele auf Hebung der Umkleekasse, welche er für den Verkauf seines Grundstücks an die Gemeinde zu stellen habe
16. Rechnungsabgrenzung und Verzeichnis der Gemeindegewinn

Freitag, den 29. Juni 1925
Der Gemeindegewinn 1010

Stempel-Pfautsch
Nikolaif. 6 Fernruf: 3662

Konsum-Verein für Mittend- und Umg. e. G. m. B. H.

Die Ausgabe der Markentorenen er-folgt bis einschließlich Sonnabend, den 4. Juli in den Verteilungsbüch-chen. Am Sonntag, dem 5. Juli, abends 8 Uhr, bei freuden-berg, Straßentage 15, eine all-gemeinliche **Werte-Versammlung** hat

Genossenschaftliche Werte-Versammlung hat
Genossenschaftliche Werte-Versammlung hat

Bekanntmachung

Raucheräume und Schuppen, auch zu Werkstätten geeignet, im Grundst-ück Burgstraße 27 sollen vermietet werden.

Schriftliche Meldungen an den Ver-waltung. Auskunft gibt das Stadtbauamt
Dellig, den 30. Juni 1925
Der Magistrat

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Volkspart) ca. 5000 Bände
Geöffnet Dienstag und Donnerstag abends 6 bis 8 Uhr
Vorbereitungsstelle im Laden in der Buchhandlung, Burg 42/44

Genossen! Beser! Kaufst nur bei den Ausverkäuf Inerenten des Klassenkampf